



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Berthelsdorfer, Friedrich von: Versailles und Moskau : die
Menschheitsfrage unserer Zeit

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Versailles und Moskau

Die Menschheitsfrage unserer Zeit

Von Friedrich von Berthelsdorfer



ine neue Zeit zieht herauf. Wir haben den Ausgang der alten Zeit alle noch gesehen, ja wir leben meist noch in der alten Vorstellungswelt, die den Mittelpunkt der Geschichte in Europa und in England fand. Im Weltkriege aber hat unser Geschlecht einen der ganz großen Wendepunkte der Menschheitsgeschichte, vielleicht den größten, seit es für uns Geschichte gibt, erlebt. Das wird erkennbar, wenn wir auf die uns überlieferten Zeiten der Menschheitsentwicklung zurückblicken. In grauer Vorzeit das Reich der Pharaonen, dann Babylon und Assyrien, das persische Reich, das griechische Zeitalter, das römische Reich, die Völkerwanderung, das Reich Karls des Großen, und auf der anderen Seite das alte chinesische Reich, uralte indische Kultur, sagenhafte Reiche in Amerika, sie alle gewiß groß in ihrer Art, aber eben doch beschränkt auf kleine Teile der Erde, ihr Machtstreben und dessen Feinde begrenzt von engem Gesichtskreis, nicht die ganze Erde umfassend. Dann beginnt mit dem Zeitalter der Entdeckungen die Menschheit mehr und mehr die ganze Welt zu überblicken. Westeuropa erhebt Anspruch auf Weltherrschaft, und nach jahrhundertelangen Kämpfen wird England der vornehmste Träger dieser Idee. Nun erwachsen, wie früher im engen Rahmen, auf der ganzen Erde die Kräfte des Widerstandes gegen den, der die Macht beansprucht: Die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten 1776, Rußlands Erwachen zur asiatischen Großmacht, Japans Eintritt in die Geschichte und endlich die Entscheidung des größten Krieges, den die Menschheit bisher sah, durch die Vereinigten Staaten. Jetzt ist die Geschichte zur Menschheitsgeschichte geworden, jetzt, da Verkehr und technischer Fortschritt den Raum überbrücken, ringen die Kräfte der Menschheit über die ganze Erdfugel miteinander. Die Vormachtstellung Europas und Englands wird von der Menschheit nicht mehr anerkannt. Außereuropäische Nationen erheben den Anspruch auf Gleichberechtigung oder Vorherrschaft.

Diese geschichtliche Entwicklung wurde begleitet und vorbereitet durch eine immer engere wirtschaftliche Verknüpfung der Menschheit vor dem Kriege. Die Volkswirtschaft wuchs zur Weltwirtschaft. Und die wirtschaftlichen Verbindungen und Abhängigkeiten wurden so eng, so vielgestaltig, daß es vernünftigerweise dringendstes Bedürfnis der Menschheit nach dem Kriege hätte sein müssen, die Wirtschaftsbeziehungen und damit die Erzeugung und den Austausch von Gütern wieder herzustellen.

Statt dessen hat man durch Versailles die Welt geschieden in Sieger und Besiegte, in Ausbeuter und Ausgebeutete. Man schaltete eine der größten und leistungsfähigsten Werkstätten der Menschheit aus, noch nach dem Waffenstillstand unterwarf man Deutschland der Tortur einer 9 Monate dauernden Blockade, und als dann der Frieden geschlossen war, wurde durch ihn Deutschlands Leben in Wirtschaft und Politik vom freien Spiel der Kräfte ferngehalten und, insbesondere durch die Bestimmungen über die Kriegsschädigung, in die Hand der Sieger-

staaten gegeben. Schließlich wurde Deutschland zum Objekt der Politik Englands und Frankreichs und jeder Willkür seiner Bedrücker ausgeliefert.

Schon vorher war Rußland aus der Reihe der in der Weltwirtschaft tätigen Nationen ausgeschieden. Eine gewaltige Revolution erschütterte das wirtschaftliche Leben Rußlands; ihre Ideen wirkten weit über Rußland hinaus, bedrohten den sozialen Aufbau innerhalb der Nationen des europäischen Kulturkreises und suchten neue Grundlagen wirtschaftlichen Lebens zu schaffen.

Da die Geschichte zur Menschheitsgeschichte, die Wirtschaft zur Weltwirtschaft geworden war, so wirkten die gewaltsame Ausschaltung Deutschlands und das Ausschneiden Rußlands aus dem freien Leben der Menschheit mehr und mehr auch auf die ganze Menschheit. In unseren Tagen treten die Wirkungen immer schärfer hervor: Das Leben der Völker findet sich nicht ins Gleichgewicht zurück, Störungen des Warenaustausches, ungeheure Valutaschwankungen, Arbeitslosigkeit beginnen auch bei den Siegerstaaten das Leben immer mehr zu lähmen, und dahinter steht grinsend das Gespenst der Revolution: Alles Folgen der Ausschaltung Deutschlands durch den Geist von Versailles und der Ausschaltung Rußlands durch den Bolschewismus. In großen Teilen der Menschheit aber beginnt die Erkenntnis aufzusteigen, daß der Geist von Versailles und der Geist von Moskau die Zukunft auf das schwerste gefährden, daß beide überwunden werden müssen, als Voraussetzung dafür, daß die Menschheit wieder frei werde von dem furchtbaren Druck der Unruhe und Unsicherheit, der auf ihr lastet.

Mit dem Geist von Versailles geht die Geschichtsepoche, die in Europa ihren Mittelpunkt fand, zugrunde. Er ist die Krankheit, an der sie stirbt. Im Bolschewismus erkennen wir die furchtbaren Geburtswehen der neuen Zeit, des Zeitalters der Menschheitsgeschichte. Beide sind Übergangserrscheinungen, beide müssen möglichst bald überwunden werden, damit das Leben siege.

Der Geist von Versailles wurde geboren aus der materiellen, rein logischen Auffassung des Lebens, wie sie die letzten Jahrzehnte der europäischen Geschichte kennzeichnet. Geld und Gewinn wurden als das Wesentliche im Menschenleben betrachtet. Die Wirtschaft erschien als etwas Absolutes. In Fortschritten der Technik und der angewandten Wissenschaften erblickte das Geschlecht, das das Wort „Fortschritt“ so gern im Munde führte, das Höchste und Letzte. Daß aber alle Wirtschaft, alle Technik, alle Wissenschaft etwas Sekundäres sind, daß das Primäre der Mensch ist, daß die Anschauungen in Wirtschaft und Technik mit jedem Jahrzehnt, die in der Wissenschaft oft mit den Menschenaltern wechseln und daß ewige, unsterbliche Werte allein in der Menschenseele ruhen, das wußte dieses Geschlecht nicht, das die Welträtsel auf Grund logischer Deduktionen, technischer und wissenschaftlicher Feststellungen lösen zu können glaubte. Die Besten, die den materiellen Geist der Zeit erkannten und bekämpften, wurden beiseite geschoben; und als der Krieg beendet war, da feierte die materielle Weltanschauung bei den in Versailles versammelten Staatsmännern ihre Triumphe. Die niedrigen, tierischen Instinkte des Menschen siegten: ein Volk, das vier Jahre gegen eine Übermacht um seine Existenz gekämpft hatte, sollte nun auch nach dem Kriege noch für die materielle Wohlfahrt der Sieger arbeiten; es sollte ausgeschaltet werden aus der Reihe der freien Nationen der Erde, es wurde der Früchte seiner seit Jahrzehnten geleisteten Arbeit beraubt und, um es zum willigen Lohnflaven

seiner Peiniger machen, um ihm jede Schmach aufzwingen zu können, nahm man ihm den Ausdruck seines Willens zum Leben, seiner Freiheit, raubte man ihm seine Wahrhaftigkeit, während man in krassestem Militarismus weite deutsche Gebiete besetzte und das Land mit militärischen Kontrollorganen überschwemmte.

Die Sieger erkannten wohl, daß man in unseren Tagen ein Volk nicht ohne weiteres aus dem Leben der Völker ausschalten kann, wie Rom einst Karthago. Dazu sind die Rückwirkungen auf die ganze Menschheit zu stark. Also galt es, die Gefinnung der Menschen gegen Deutschland zu lenken, den Eigennuß der Sieger zu verschleiern, ihr Handeln als die gerechte Bestrafung eines Schuldigen hinzustellen, der eine Gefahr bilde und gebildet habe für die Zivilisation, den Frieden und die Zukunft des Menschengeschlechts. Indem man in einer nach dem Waffenstillstand nur noch verschärften Blockade Tausende von deutschen Kindern, Frauen und Greisen zu Siechtum und Tod verdammt und das entwaffnete Deutschland mit neuem kriegerischen Schrecken bedrohte, zwang man es schließlich, den unerhörtesten Friedensvertrag zu unterzeichnen, den die Geschichte der christlichen Nationen kennt, den Friedensvertrag, der die Feststellung der deutschen Schuld am Kriege enthält.

Jetzt beginnen sich Zweifel in der Menschheit zu regen, jetzt beginnen die zukunftskräftigen Teile der Menschheit zu erkennen, daß die Schuld am Kriege und seinen Greueln Deutschland nicht belastet, daß das deutsche Volk gegen seine Neider um seine Existenz kämpfte. Amerika, durch Wilson noch einmal in die Weltanschauung der europäischen Westmächte verstrickt, beginnt eigene Wege einzuschlagen. Und nun suchen Frankreich und England, vor allem aber Frankreich, dem England dabei gern den Vortritt läßt, durch wohlgeleitete Pressepropaganda, durch Komödien im Parlament, durch Ministerreden, durch Notensluten die Menschheit immer wieder zum Glauben an Deutschlands Schuld, an seine Vertragsbrüchigkeit, seine Unehelichkeit, zurückzuführen. Frankreich und England gaben ja doch vor, für Recht und Freiheit gegenüber dem durch seine Tüchtigkeit ihnen unbequem gewordenen deutschen Volke einzutreten und raubten im Namen des Rechtes und der Freiheit Deutschland die Ergebnisse seiner Arbeit in der ganzen Welt, rissen im Namen der Gerechtigkeit und Freiheit deutsches Land in Ost und West von Deutschland los! Und um Deutschland dauernd unter dem Druck militärischer Kontrollkommissionen halten zu können, werden auf Befehl der Pariser Machthaber immer neue Beweise dafür gesucht, daß Deutschland den Bestimmungen über die Entwaffnung noch nicht nachgekommen sei.

So soll durch eine mit allen Mitteln arbeitende Propaganda verhindert werden, daß der Menschheit der Schleier von den Augen falle, daß sie erkenne, daß die Gefahr für unsere Zeit nicht bei Deutschland liegt, sondern aus einer Politik erwächst, wie sie England und Frankreich vertreten, einer Politik, die nur den eigenen Vorteil im Auge hat, die nur der eigenen Macht dient und ihr zuliebe rücksichtslos die höchsten Interessen der Menschheit mit Füßen tritt.

Das ist der Geist von Versailles, die extreme Steigerung einer aller Sittlichkeit entkleideten materiellen Weltanschauung, die sich mit Phrasen von Schuld und Sühne behängt zur Genugtuung aller der Menschen, die an das müßte Geschrei von Deutschlands Schuld glauben, die, Kinder dieses materiellen Zeitalters, von der Geschichte nichts gelernt haben, weder daß England in seiner

Geschichte ganze Völker vernichtete oder unterjochte, wenn es seinen Vorteil fand, noch daß Frankreich immer wieder Europa und Deutschland verwüftet und in ein Meer von Blut getaucht hat, nur um seiner Herrschucht zu fröhnen, noch, daß seit den Zeiten der Einigung Deutschlands der europäische Kontinent einen gewaltigen Aufschwung genommen und endlich Frieden gefunden hatte, Frieden nach jahrhundertelangen blutigen Kämpfen.

Wie in der Menschheitsgeschichte jede Bewegung Gegenbewegungen auslöst, so entstand im Gegensatz zu der Gefinnung, die den Geist von Versailles gear, ein anderes Extrem, das nun nicht allein die aus materieller Lebensauffassung geborenen extremen Herrschaftsgelüste der europäischen Westmächte bekämpfte, sondern auch gleichzeitig die Grundlagen des Lebens der zivilisierten Menschheit, ihre Wirtschaftsformen, ihre soziale Gliederung umzustößen bestrebt war. Es ist seltsam und doch verständlich, daß das französische Volk, das seine Revolution als ein großes Werk der Menschheitsbefreiung preist, die russische Revolution auf das rücksichtsloseste bekämpft. Und dabei sind beide Revolutionen so verblüffend ähnlich! Auch der Bolschewismus ist eine soziale und eine nationalistische, also eine große politische Bewegung nach innen und außen zugleich. Die soziale Bewegung wandte sich ebenso gegen die Selbstherrschaft des Zaren, wie die französische Revolution gegen die der Bourbons gerichtet war; weitergehend bekämpft sie aber gleichzeitig die Ergebnisse der französischen Revolution, die Demokratie, löst unter dem Schlagwort der Führung der Bauern und Arbeiter zur Herrschaft im Staat den demokratischen Staatsbegriff auf und setzt, fast ungewollt, den Gedanken des Führertums an seine Stelle. Ähnlich wie das Frankreich der französischen Revolution, scheint sich auch Rußland in inneren Kämpfen verbluten zu wollen es scheint geschwächt, verarmt und verwüftet. Und doch entwickelten beide Revolutionen erstaunliche nationale Kräfte: Frankreich unter der Bedrohung durch die um ihre Legitimität bangenden Fürsten, Rußland unter dem Druck des in seinen Grundlagen bedrohten autokratischen Herrschaftssystems der französischen und englischen Demokratie. Und wenn Frankreich und Rußland ihre Fürsten ermordeten, wenn 1792 die Dekrete des Konvents, ähnlich wie heute die Kundgebungen der Sowjetregierung, den Weltkrieg gegen alle Unterdrücker erklärten, den Grundsatz der Weltbefreiung verkündeten und die unterdrückten Völker aufriefen, wenn weiter die Jakobiner, ähnlich wie heute die Propheten der dritten Internationale, lehrten, daß es den Kampf gelte um Sein oder Nichtsein, den Kampf um die Weltherrschaft, den Kampf überall, wenn in der Assignatenwirtschaft, in Gegenrevolutionen, in der rücksichtslosen Beseitigung der politischen Gegner und in zahllosen anderen Erscheinungsformen beider Revolutionen die Vergleiche sich aufdrängen, so mögen schon diese Andeutungen genügen, um zu einer vorurteilslosen Auffassung der wichtigsten Menschheitsbewegung unserer Zeit zu verhelfen. Der grundlegende Unterschied beider Revolutionen ist, daß die französische in der Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit der einzelnen Menschen ihr eigentliches Ziel erblickte, während die russische den einzelnen Menschen rücksichtslos dem Staatsinteresse dienstbar macht, die Wirtschaft auf das schärfste organisiert und bindet und das Selbstbestimmungsrecht und die Freiheit der Völker verkündet. Hierin ist sie der Kündin jener neuen Epoche der Geschichte, in der die Nationen der ganzen Menschheit in freiem Wettbewerb sich zu betätigen

bestrebt sind und es ablehnen, unter dem Protektorat oder der Herrschaft europäischer Nationen fremder Ausbeutung ausgesetzt zu sein.

Hier wird es klar, daß das System von Versailles mit seinem Streben, die Völker Europas und der ganzen Welt von der Pariser und Londoner Politik abhängig zu machen, und der Bolschewismus mit seinem Kampf gegen dieses System sich gegenseitig bedingen wie schwarz und weiß, wie Tag und Nacht. Und eine Menschheitsfrage ist es, ob dem Bolschewismus der Kampf gegen Versailles überlassen bleibt, den er führt, indem er zugleich die Grundlagen unterwühlt, auf denen das Leben der Menschheit unserer Tage ruht, oder ob die zukunftskräftigen Teile der Menschheit sich in freier Arbeit betätigen können, damit das System von Versailles in seinem rücksichtslosen Festhalten an überlebter europäischer Machtpolitik und der Bolschewismus in seinem rücksichtslosen Streben nach Zerkünderung und Zerstörung des Bestehenden zu gleicher Zeit überwunden werden. Deutschland steht zwischen beiden Extremen. An der Stellung zu Deutschland müssen sich die zukunftskräftigen Teile der Menschheit, die den organischen Fortschritt erstreben, von denen scheiden, die mit Rücksichtslosigkeit und Gewalt im Geiste von Versailles das Alte behaupten, oder im Geiste Moskaus das Neue durchsetzen wollen.

Die Welt kann Herrn Briand dankbar sein, weil er am 20. Januar so offen ausgesprochen hat, daß Deutschlands Entwaffnung für Frankreich eine Lebensfrage sei, während Frankreich militärisch stark bleiben müsse, um seinen „Rechten“ zum Triumph zu verhelfen; daß die Völker sich nach Wiederaufnahme des wirtschaftlichen Warenaustausches sehnen, während Deutschland mit allen seinen wirtschaftlichen Kräften der Bezahlung von Frankreichs Schulden dienstbar gemacht werden solle; daß noch kein wirklicher Frieden bestehe, dieser Frieden aber ein „Frieden der Gerechtigkeit und Sittlichkeit“ sein müsse, der die wesentlichen Rechte Frankreichs sichert; daß Deutschland der Angreifer und Besiegte sei, während seine Bergwerke und Fabriken nicht zerstört seien. Ja, die Welt kann Herrn Briand dankbar dafür sein, daß er es so klar ausspricht, daß Frankreich in Europa herrschen will, daß es zugunsten seiner Interessen die freie Lebensbetätigung der Völker im Verein mit Deutschland verhindern oder beschränken wird, daß Frankreich als Frieden nur den Frieden gelten läßt, der seinem Vorteil dient. Und für all das hat Herr Briand keine bessere Begründung, als das alte Märchen, daß Deutschland der Angreifer sei, dieses Märchen, das der Menschheit immer wieder vorgefetzt wird, obwohl das angeblich so unschuldig angegriffene Frankreich im Gegensatz zu Deutschland kein einziges seiner Archive zu öffnen wagt. Wenn aber Herr Briand feststellt, daß Deutschland seine Bergwerke und Fabriken länger als 4 Jahre zu schützen wußte, so zollt er damit dem gegen eine ungeheure Überzahl von Feinden bewährten Heldentum Deutschlands ungewollt die höchste Anerkennung. Und schließlich — was das wichtigste ist — der Mann, der in seiner Rede behauptet, daß Frankreich für Recht und Freiheit gekämpft habe, ist entschlossen, alles zu tun, um, gestützt auf das Recht aus einem mit der Folter erpressten Vertrag, das deutsche Volk im Namen dieses Rechtes seiner Freiheit zu berauben und dem Schicksal Österreichs, das durch den vom Volke gewünschten Anschluß an Deutschland mit einem Schlage besser gestaltet werden könnte, mit kleinen Mitteln, mit Denkschriften und Versprechungen zu

begegnen. Das ist Recht und Freiheit im französischen Sinne! Das ist der Geist von Versailles, der aus dem Munde des Herrn Briand zur Menschheit spricht!

Werden die Nationen, welche die Zukunft tragen, erkennen, daß dieser Geist von Versailles die Heilung des furchtbaren Unglücks unmöglich macht, das der Krieg über die Menschheit gebracht hat, daß dieser Geist von Versailles nicht allein ein großes Kulturvolk zur Fronarbeit verurteilt, sondern auch den Wiederaufbau der wirtschaftlichen und geistigen Beziehungen innerhalb der Menschheit hindert? Die Zeit des Schweigens ist vergangen und die Zeit zu reden ist gekommen! Das System von Versailles schafft den Boden, auf dem der Kommunismus Wurzel schlägt. Und die Menschen müssen wissen, daß das Leid und Elend dieser Zeit nur zu überwinden und der revolutionäre Geist des Bolschewismus nur zu bannen ist, wenn der Geist von Versailles getötet wird.

Was sollen denn Kredite, was sonstige Finanzoperationen helfen, so lange die Menschheit nicht zum freien ungehinderten Austausch materieller und geistiger Güter zurückkehren kann, weil ein großes arbeitames Kulturvolk zugunsten bestimmter Interessentkreise Fronarbeit zu leisten verdammt und seiner Freiheit nach innen und außen, seiner Wehrhaftigkeit, seiner Selbstbestimmung beraubt ist? Das deutsche Volk steht mitten zwischen Versailles und Moskau. Es arbeitet nicht auf Revanchekriege hin. Es kämpft und leidet für das unvergängliche Recht, das Leben und die Freiheit aller Völker. Es bittet nicht um Gnade, sondern zukunftsgläubig rufen die Besten dieses Volkes zum heiligen Kampf gegen Bergewaltigung und Revolution, zum Kampf für die Zukunft der Menschheit.



Simons und die Philister

Von Rhenanus

1. Teurer Lehrgang



nach dem ersten großen Krieg, den die deutsche Nation einigermaßen geschlossen geführt und gewonnen hatte, nach den Befreiungskriegen, schlossen wir in Folge äußerer und innerer Hemmungen einen Frieden, der uns den eigentlichen Siegespreis, unter anderm auch das deutsche Elsaß, vorenthielt. Im Jahre 1866 mußte Bismarck in Folge unserer gefährdeten europäischen Lage wiederum einen Frieden eingehen, der die Einigung Deutschlands zunächst unerfüllt ließ. Der dritte große Friedensschluß nach einem deutschen Sieg, der Frankfurter Friede, legte den Franzosen eine Kriegssentschädigung auf, die im ganzen noch nicht einmal so groß war wie die Raten, welche das ruinierte Deutschland von 1921 über ein Menschenalter hindurch Jahr um Jahr zahlen soll.

Nicht nur die Geschichte, sondern auch die Volksart der Deutschen begünstigt die Milde und Versöhnlichkeit ihrer Friedensschlüsse. Das Nachtheilige dabei war nicht sowohl die Tatsache, daß ein rachsüchtiger Gegner wie Frankreich in Folge